

Wir möchten mit unserem Beitrag, der eine Chronologie der Ereignisse des letzten halben Jahres aus Sicht der Initiative vorstellt, Bezug nehmen auf die Demo, die unter dem Motto „ENE MENE MUH: UND RAUS BIST DU!“ Ende März am Hansaplatz und seinen Nebenstraßen stattgefunden hat. Mit der Schlusskundgebung der Demo, die vor dem Haus Hansaplatz 6 stattfand, wurde die Initiative direkt angesprochen.

Die Initiative hat bereits darauf reagiert und möchte aber auch den Stadtteilbeirat um eine Einschätzung zur Demo bitten.

28. September 2010

Mehrere Anwohner von und um den Hansaplatz, die sich in einer Initiative zusammengefunden haben, tragen ihre Sorge, um die sich stetig verschlechternde Situation vor Ort im Stadtteilbeirat vor. Die Anwohner werden zunehmend konfrontiert mit der Situation einer sich etablierenden Kriminalität, die gleichzeitig mit organisiertem Menschenhandel verbunden ist. Der Stadtteilbeirat rät den Anwohnern auf seiner nächsten Sitzung einen Antrag zum Thema zu stellen.

26. Oktober 2010

Die Initiative stellt ihren Antrag im Stadtteilbeirat vor.

Der von der Initiative vorgestellte Forderungskatalog trägt der seit ca. drei Jahren voranschreitenden Entwicklung Rechnung und beinhaltet u. a. die konsequente Umsetzung der bestehenden Sperrgebietsverordnung, ein verstärktes kriminalpolizeiliches Einschreiten, aber auch eine besser koordinierte Zusammenarbeit der betroffenen Fachämter.

Der vorgestellte Maßnahmenkatalog wird vom Plenum heftig kritisiert. Dem Antrag folgt eine lang anhaltende, einseitig geführte Diskussion über Prostitution, die maßgeblich von den anwesenden Vertretern der soz. Einrichtungen bestimmt wird.

Der Antrag wird mit 9:2 der Beiratsstimmen abgelehnt.

Es wird ein „Runder Tisch Hansaplatz“ vorgeschlagen, der durch die Gebietsentwickler initiiert werden soll.

Frau Greb von ragazza e.V. nutzt die Gelegenheit unter dem gleichen TOP an den Beschluss des „Runden Tisch Prostitution“ zu erinnern.

Das Bezirksamt Hamburg-Mitte soll dazu aufgefordert werden, Aufklärungsmaterialien, wie den Flyer „Aufklärung statt Repression“ und weitere Beratungsangebote für Sexarbeiterinnen bereitzustellen. Das Fehlen des Aufklärungsmaterials wird als Ursache für die sich zuspitzende Lage am Platz angesehen. Des Weiteren wird das Bezirksamt aufgefordert, Konfliktlösungsstrategien jenseits repressiver Maßnahmen mit allen Betroffenen zu entwickeln.

3. November 2010

Michael Joho lädt im Namen von Herrn Kraack und Herrn Voigtland die Initiative ebenfalls zu einem „Runden Tisch Hansaplatz“ ein. Als Termin schlägt er den 15. November vor. Die neu gegründete Initiative stimmt der Einladung zu, kann leider den so kurzfristig anberaumten Termin nicht wahrnehmen und bittet um Verlegung des Gesprächstermins in das neue Jahr.

11. November 2011

Auf Einladung der Initiative findet unter dem Motto „Lasst uns den Hansaplatz beleuchten!“ ein Bürgertreffen statt.

30. November 2011

Frau Greb stellt einen Förderantrag an den Verfügungsfond für den neuen mehrsprachigen Flyer „Du hast Rechte“, der die Straßenprostituierten mit einer Mischung aus Aufklärung und Verhaltensvorschlägen versorgen soll.

Der Antrag wird auf einer späteren Sitzung des Stadtteilbeirats, trotz des diskutierten, strittigen Inhaltes mit 14:5 Stimmen des Beirats genehmigt, unter dem Vorbehalt, die Rechtsabteilung vor Mittelvergabe, Erstellung und Verteilung des Flyers prüfen zu lassen, ob die Inhalte des Flyers rechtlich unbedenklich sind.

5. Dezember 2010

Die Initiative vereinbart mit Herrn Joho einen neuen Gesprächstermin für den 13. Januar 2011. Noch bevor das Gespräch stattfindet, unterstellt Herr Joho in der Ausgabe des „Lachenden Drachen“ 11-12/2011 in dem Artikel „Wann wird der Hansaplatz endlich fertig“ der Initiative indirekt eine gesprächsverweigernde Haltung.

13. Januar 2011

Die o.g. Gesprächsrunde findet im Gemeindehaus der ev. Kirche St. Georg statt. Daran nehmen Herr Joho (Einwohnerverein), Herr Voigtland (Bürgerverein), Frau Greb (ragazza e. V.), Frau Mohnert (Cafe Sperrgebiet), Herr Schröder und Herr Cortnumme (Leitung PK 11) und Vertreter der Initiative teil. Das Gespräch wird von Herrn Pfarrer Kraack moderiert und wird als ergebnisoffenes Treffen unter das Motto „Gegenseitiges Verstehen“ gestellt. Die Fortsetzung der Gesprächsrunde unter der Leitung von Herrn Kraack wird verabredet, es findet aber keine weitere Einladung statt.

29. März 2011

Ragazza und weitere Sozialeinrichtungen organisieren eine Demonstration am und um den Hansaplatz, unter dem Motto: „ENE MENE MUH: UND RAUS BIST DU!“. Der Anlass ist die Ankündigung der Polizei eine engere Auslegung der Sperrgebietsverordnung durchzusetzen und die Erklärung von Bezirksamtsleiter Herr Markus Schreiber, die Straßenprostitution vom Hansaplatz in ein Industriegebiet in Rothensburgort verlegen zu wollen.

Neben den als Prostituierte verkleideten Mitarbeiterinnen der sozialen Einrichtungen, nehmen transsexuelle Prostituierte, die sich seit ca. 1 Jahr versuchen am Platz zu etablieren, an der Demonstration teil. Weitere Teilnehmer sind jüngere Personen, die wohl eher nicht aus dem Stadtteil stammen.

Die Demonstration zieht durch die um den Hansaplatz angrenzenden Straßen und skandiert: „Erst wir, dann ihr!“

Der Zug versammelt sich zur Abschlusskundgebung vor dem Haus Hansaplatz 6, was wohl kein Zufall ist, darf dieses als der Gründungsort der Initiative gelten.

Die Demonstration hinterlässt dem Haus in dem Familien mit Kindern wohnen am gegenüberliegenden Bauzaun ein Banner mit der Aufschrift: „Recht auf Stadt heißt Recht auf Straße!“. Anwohner erlauben sich den Wortlaut des Banners in ihrem Sinn zu ergänzen.

12. April 2011

Die Initiative bittet die Senatorin Frau Prüfer-Storcks und die Senatoren Herr Neumann und Herr Scheele in einem Schreiben um eine Stellungnahme, und fragt, inwieweit es möglich ist, dass ein mit öffentlichen Mitteln der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz geförderter Verein gegen eine bestehende Rechtsverordnung demonstrieren kann. Die Innenbehörde bestätigt den Eingang des Schreibens, mit dem Hinweis auf Weiterleitung des selben an die betroffenen Fachämter.

18. April 2011

Flaschen, gefüllt mit roter Farbe treffen in der Nacht um 1.30 Uhr das Vor-Ort-Büro am Hansaplatz, Glasscheiben splintern.

19. April 2011

Ein Bekennerschreiben ist eingetroffen, der Staatsschutz ist wohl damit befasst.

Am selben Tag erscheint auf der Web-Seite der Roten Flora – 20 Tage nach der Demonstration – der Wortlaut des Aufrufs „ENE MENE MUH: UND RAUS BIST DU!“

Gibt es hier einen Zusammenhang?

Leider ist die Geschichte noch nicht zu Ende.

Am 30. April, also am Samstag, sendet der NDR in seinem Hamburg Journal einen eindimensionalen Beitrag zum Problemfeld Sperrgebiet/Prostitution. Die tatsächliche Situation negierend, wird die Verdrängung der Prostitution primär in Zusammenhang mit der Neugestaltung des Hansaplatzes dargestellt.

Ebenfalls in der letzten Woche erscheint ein Graffiti „Gentrification sabotieren“ an der Mauer des Heinrich-Hübner Ganges . Ein anonymer Aufruf unter dem Motto: „Denn die Stadt gehört allen!“ wird im Stadtteil verteilt, in dem der Hansaplatz als Symbol für eine Gentrifizierungspolitik erhalten muss, die Migranten und Prostituierte zugunsten Besserverdiener herausdrängt.

Es bleibt in beiden Beiträgen unerwähnt, dass die Umgestaltung des Platzes von den Bürgern des Stadtteils seit über 10 Jahren gefordert wird und die Ausgestaltung desselben in einem offenen Verfahren der Bürgerbeteiligung bewerkstelligt wurde, das in meinen Augen fast beispielhaft zu nennen ist.

Und es wird mit keiner Silbe auf den massiven Wandel der Szene hingewiesen, der in den letzten Jahren hin zu einer von osteuropäischen Zuhältern dominierten Straßenprostitution stattgefunden hat, unter der gleichzeitigen Verdrängung einer angestammten Szene.

Es wird doch deutlich, dass dem Stadtteil eine Diskussion aufgezwungen werden soll, die auf einer vollkommen undifferenzierten Sicht der tatsächlichen Situation basiert .

Vielleicht ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, daß der Stadtteilbeirat auch hierzu Stellung bezieht.

Aktuelle Stunde / Stadteilbeiratssitzung, 3. Mai 2011

Wir möchten mit unserem Beitrag, der eine Chronologie der Ereignisse des letzten halben Jahres aus Sicht der Initiative vorstellt, Bezug nehmen auf die Demo, die unter dem Motto „ENE MENE MUH: UND RAUS BIST DU!“ Ende März am Hansaplatz und seinen Nebenstraßen stattgefunden hat. Mit der Schlusskundgebung der Demo, die vor dem Haus Hansaplatz 6 stattfand, wurde die Initiative direkt angesprochen.

Die Initiative hat bereits darauf reagiert und möchte aber auch den Stadteilbeirat um eine Einschätzung zur Demo bitten.

Leider ist die Geschichte noch nicht zu Ende.

Am 30. April, also am Samstag, sendet der NDR in seinem Hamburg Journal einen eindimensionalen Beitrag zum Problemfeld Sperrgebiet/Prostitution. Die tatsächliche Situation negierend, wird die Verdrängung der Prostitution primär in Zusammenhang mit der Neugestaltung des Hansaplatzes dargestellt.

Ebenfalls in der letzten Woche erscheint ein Graffiti „Gentification sabotieren“ an der Mauer des Heinrich-Hübner Ganges . Ein anonymes Aufruf unter dem Motto: „Denn die Stadt gehört allen!“ wird im Stadtteil verteilt, in dem der Hansaplatz als Symbol für eine Gentrifizierungspolitik erhalten muss, die Migranten und Prostituierte zugunsten Besserverdiener herausdrängt.

Es bleibt in beiden Beiträgen unerwähnt, dass die Umgestaltung des Platzes von den Bürgern des Stadtteils seit über 10 Jahren gefordert wird und die Ausgestaltung desselben in einem offenen Verfahren der Bürgerbeteiligung bewerkstelligt wurde, das in meinen Augen fast beispielhaft zu nennen ist.

Und es wird mit keiner Silbe auf den massiven Wandel der Szene hingewiesen, der in den letzten Jahren hin zu einer von osteuropäischen Zuhältern dominierten Straßenprostitution stattgefunden hat, unter der gleichzeitigen Verdrängung einer angestammten Szene.

Es wird doch deutlich, dass dem Stadtteil eine Diskussion aufgezwungen werden soll, die auf einer vollkommen undifferenzierten Sicht der tatsächlichen Situation basiert .

Vielleicht ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, daß der Stadteilbeirat auch hierzu Stellung bezieht.